

2.

KAD JE SVIETA FAMILIJA U EGIPTOM POBIGNULA

Kad je svieta familija iz Betlehema u Egiptom pobignut marala, oda su si zieli uoslicu. Marija je zis dieton na uoslici sidila, a Jožef ju peljã. Pak kad sta vun Jeruzalema bili, ku sta duošli do ednoga velikoga lapta. Tote je edun paor šenicu sij. Sad si Jožef misli, kad zãjdemo u pustinu, tote niećemo ništ ist imat, pak je proša k tomu paoru pak ga j prosi, da mu dã trou šenice za jilo. No, da mu j paor reka: "Koliko je právaš, toliko si je zum." Da si Jožef nametã kesicu te šenice. Pak je paoru reka: "Lipo ti válim. Neka ti Buog plãti i neka tvoje dilo blagoslovi." Dobro j, dobro j, paor je reka. A Jožef je dalje proša s Marijom pak s Jezušem. Náto se j paor uglej, ku vidi, da za njin šenica nikne. Uon dalje sij, opet se uglej, ur je šenica velika bila i klãse je dostãla i verlje uzrijala. No, uon dalje sij; to j bi jáko širuok lapãt. Náto j ču kuonjska kopita po cisti udirat. Kad se naglej, ku j jáko čuda soldátov jálo na konji. Pak kad sta do njega duošli, ku j edun doli s konja skoči pak je k njemu proša pak ga pitã: "Si ti vuda puojt vidi ženu s mužien, pak málo dite sta imali?"

"Da", paor je reka, "já su je vidi."

"A kad je to bilo?"

"No, kad su já vu šenicu sij."

Sad sta si soldãti mislili, kad je šenica ur zriela, oda ju lãni sij; da j to ur dávno bilo. Pa sta se najzãd ubrnuli pak nista već dalje išli za tuon svieton familijom. A kad tã šenica ne bi bila zriela, oda b ti soldãti bili dalje jáli pak bi bili svietu familiju na njievom putovãnju ulovili.

2.

DIE FLUCHT NACH ÄGYPTEN

Maria Kirisits, 65 J., 1964

Phon. Arch. Nr. B 9594

Wie die heilige Familie aus Bethlehem nach Ägypten hat fliehen müssen, da haben sie einen Esel genommen. Die Maria ist mit dem Kind auf dem Esel gesessen und der Josef hat ihn geführt. Und als sie aus Jerusalem draußen waren, sind sie zu einem großen Acker gekommen. Dort hat ein Bauer Weizen gesät. Jetzt hat der Josef gedacht, wenn wir in die Wüste kommen, werden wir nichts zu essen haben, und ist zu dem Bauern gegangen und hat ihn gebeten, ihm ein bißchen Weizen zum Essen zu geben. Da hat der Bauer gesagt: "Wieviel du brauchst, soviel nimm dir." Da hat sich der Josef ein Säckchen Weizen angefüllt. Zum Bauern hat er gesagt: "Ich dank dir schön. Der Herrgott soll's dir vergelten und deine Arbeit segnen." Schon gut, schon gut, hat der Bauer gesagt. Und der Josef ist weitergegangen mit der Maria und dem Jesus. Wie sich der Bauer umschaute, hat er gesehen, daß der Weizen aufgegangen ist. Er hat weiter gesät, wieder hat er sich umgeschaut, und schon ist der Weizen groß gewesen, hat Ähren bekommen und war reif. Er hat weiter gesät; das war ein sehr breiter Acker. Plötzlich hat er Pferdehufe auf der Straße gehört. Wie er sich umschaute, sind viele Soldaten auf Pferden geritten gekommen. Und wie sie bei ihm ankommen, ist einer vom Pferd abgestiegen, zu ihm gegangen und hat ihn gefragt: "Hast du hier eine Frau mit einem Mann gehen sehen, und ein kleines Kind haben sie gehabt?"

"Ja", hat der Bauer gesagt, "ich habe sie gesehen."

"Und wann war das?"

"Na, als ich diesen Weizen hier gesät habe."

Jetzt haben die Soldaten gedacht: Wenn der Weizen schon reif ist, dann hat er ihn schon im Vorjahr gesät; dann ist das schon lange her. Und sie sind umgekehrt und nicht mehr dieser heiligen Familie nachgegangen. Aber wenn der Weizen nicht reif gewesen wäre, dann wären die Soldaten weitergeritten und hätten die heilige Familie auf ihrem Weg eingeholt.